**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 7 (1891)

**Heft:** 40

Rubrik: Verschiedenes

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vom deutschen Handwerk, welches gespannt sei auf die Beantwortung der Interpellation. Das Handwerk fummere fich gar nicht barum. Die Herren verfolgen ja mit ihren Un= trägen nur parteipolitische Zwecke. Die Innungen haben ihre Buniche ber Regierung vorgetragen, mahrend man ben Arbeitervereinen dabei wohl Sinderniffe in ben Weg gelegt hat. Die Buniche ber Arbeiter hat man nicht berudfichtigt, biefelben murben niebergeftimmt im Sinne ber Reaktion. Sie burfen fich also nicht beschweren, bag ihre Bunfche tein Behör finden. Die Befchränfung ber Gefängnigarbeit, ber Ronsumvereine und die Aenderung des Submissionswesens werden bem Sandwerk nicht viel helfen. Die Abzahlungsgeschäfte find nothwendig geworden wegen der wirthschaftlichen Lage ber Arbeiter, welche auf bas Borgen angewiesen find. Bas foll ben Abzahlungsgeschäften gesetlich angethan werben ? Der Saufirhandel ift eine Rothwendigkeit für manche Beichafte, bamit fie überhaupt Absat finden. Die Reisenden find zu hausirern geworden. Aber mas hat bas mit bem handwerk zu thun? Die Borlage zur Befferung bes Lehr= lingswefens g. B. burch Berfürzung ber Arbeitszeit haben Sie niebergeftimmt, um ben Sandwertern die Ausbeutung ber Lehrlinge nicht abzuschneiden. Diese Behrlinge lernen nichts und werden nachher zu Pfuschern. Die Berren, welche ftets nach bem Befähigungenachweis ruten, murben Ach und Weh ichreien, wenn fie felbit ben Befähigungenachweis erbringen mußten. Die Ausbehnung ber Unfallverficherung auf bas handwerk ift eine sozialdemokratische Forberung. Wenn ben Innungsausschüffen Korporationsrechte gegeben werben, diefen durchaus politischen Rollegien, bann muffen die Fachvereine auch bamit bedacht werben. Die Bernichtung bes Handwerks brauchen wir nicht anzustreben, bafür forgt bas Rapital und die Großinduftrie und die Haltung der Inn= ungen felbit. Deghalb ift bie Hoffnung, daß bas handwert eine Stute ber gegenwärtigen Ordnung fein wirb, eine fehr schwache. Daß die faiferliche Botschaft von 1881 vollstänbig erfüllt ift, ift wohl eine Annahme bes herrn hartmann. Die faiferlichen Grlaffe und namentlich ber fast majestäts= beleidigende Widerstand ber Bourgeoifie gegen dieselben haben gezeigt, daß noch nicht Alles erfüllt ift. Aus ber heutigen Debatte giehen wir ben Rugen, bag wir nach bem Mufter ber Sandwerkerkammern Arbeiterkammern verlangen."

Und herr Bebel fagte u. U.: "Die uferlose Debatte hat ein gutes Ergebniß gefördert. Die Regierungsvertreter hatten fich bezüglich bes Befähigungenachweises bisher in bas tieffte Schweigen gehüllt; jest ift bie Aufflärung erfolgt. Gine Regierung, die noch einigermaßen Begriffe von der Wirklichkeit bes Lebens hat, kann auch solchen Forderungen nicht nachgeben. Bu munichen mare es gewesen, daß aus ber Bahl ber Anhanger bes Befähigungenachweifes Manner gur Ausführung biefes Gedankens berufen worden maren. Die ichlimmen Erfahrungen, wie in Defterreich, murben wir mit bem Befähigungsnachweis in noch viel höherem Grade machen. Die Dinge, die als ausführbar hingeftellt find, find für bas Candwerk von untergeordneter Bedeutung. Aber wir find gern bereit, die betreffenden Borlagen auf ihren Werth gu Einige Sandwerker werden davon einen Bortheil Aber ihre Rlaffenlage wird badurch nicht verbeffert werden. Die kleinen Handwerker find jest oft in einer viel schlimmern Lage als die Arbeiter. Wir wollen das Handwerk nicht vernichten, wir wollen es aber auch nicht täuschen. Wir wiffen tein Mittel zur Gulfe zu fagen; wer dem Sandwert helfen will, wie die Berren vom Bentrum, ber taufcht entweder sich selbst oder die Sandwerker. Die handwerksmäßige Thätigkeit verfällt immer mehr und mehr der fabritmäßigen Ausbildung. Auch der lebergang zum Runfthand= werk kann bem fleinen Sandwerker nicht helfen; benn auch bas Runfthandwert wird immer mehr fabritmäßig betrieben.

("Schw. H.:C.")

# Berichiedenes.

Der Vorstand des kantonalen Gewerbevereins St. Gallen hat sich bereits eingehend mit der Angelegenheit der gewerblichen Fortbildungsschulen befaßt. Um die Organisation der Staatshilfe für die Schulen zu fördern, hat er eine Delegirtenversammlung auf Mitte Januar 1892 in Aussicht genommen, mit der zugleich eine Konferenz der Lehrer und Behörden der bestehenden gewerblichen Fortbildungsschulen verbunden wird. Bei dieser Organisation wird es sich darum handeln, Schulkreise aus mehreren Schulen zu bilden, die, geographisch geeignet gelegen und mit einander verbunden, einem Lehrer der technischen Fächer (geometrisches, Projektions: und technisches Zeichnen und Modelliren) ausreichende Beschäftigung dieten können. Dem kantonalen Borstande wird es sehr willsommen sein, Anmelbungen von Kandidaten sürd: gewerblichen Zeichenfächern über die nöthige Borbildung und Prazis verfügen.

Der schweiz. Holzhändlerverein, ber vorletten Sonntag in Burich versammelt gewesen, hat beschlossen, seine nächste jährige Zusammenkunft in Biel abzuhalten.

Die kantonale Lehrlingsprüfung in Bug 1892 findet Ende April 1892 ftatt. Anmelbungen bis 17. Januar bei Sypsermeister F. Brandenberg, Präsident des Handwerkers und Gewerbevereins Zug.

Die Lehrlingsprüfung Winterthur und Andelfingen 1892 findet Ende Mara in Winterthur ftatt. Auskunft ersteilt herr A. Pfifter, Direktor bes Gewerbemuseums.

St. Galler Industrie- und Gewerbemuseum. An bie burch Resignation bes herrn Bobe erledigte Stelle eines funftgewerblichen Zeichners am Mufeum und Lehrers an ber Beichnungeschule ift bom Raufmannischen Direktorium gewählt worden herr Emil Sanfen, 3. 3t. in Berlin. herr Sanfen ift Schüler der Gewerbeschule von Flensburg und der Runftgewerbeschule von Karleruhe gewesen und hat in letter Zeit einem Deforations= und Möbelgeschäft in Berlin als artiftifcher Leiter vorgeftanden. Ans feinen Beugniffen und vorgelegten Zeichnungen ift ju ichließen, bag er im praktischen Runftgewerbe wohl zu Sause ift, und verfügt er namentlich auch über eine gang prächtige Beichnenmanier. Die Soffnung icheint burchaus gerechtfertigt, daß herr Sanfen bem hiefigen Gemerbestande als fünftlerischer Berather ermunichte Dienste leiften konne und werbe. Wir laben baher die interessirten Rreise heute ichon ein, im gegebenen Falle fich an ihn zu wenden. herr hansen wird feine Stelle im Januar antreten. Seine Burcauftunden (Gewerbemuseum II. Stock) bauern täglich von 8—12 Uhr und 2—5 Uhr. Die Honorirung ausgefertigter Entwürfe findet nach . folgender Tage ftatt: Arbeiten, beren Erledigung weniger als 2 Stunden erfordert, werden gratis abgegeben; für mehr Zeit in Anspruch nehmende Leiftungen wird die Arbeitsstunde mit 1 Fr. berechnet. Die Ausstellung ber Honorar = Rechnung und ber Gingug der Betrage erfolgt burch die Mufeumsdireftion. Wir hoffen, daß nach biefer betaillirten Austunft bie Be= werbetreibenden fich gerne ber für fie geschaffenen Ginrichtung bebienen merben, und bag es Berrn Sanfen gelingen werde, fich binnen turgem bas Bertrauen ber weiteften Rreife gu ermerben.

Die Gesellschaft für Handel und Industrie in der Stadt Luzern sprach sich in einer Versammlung über die Einführung neuer Industrien aus. Herr Roman Scherer hielt die Errichtung einer Marmorsägerei für zwecknäßig, die etwa ein Kapital von 100,000 bis 150,000 Fr. erfordern würde. Man wäre konkurrenzfähig von München bis nach Straßburg. Herr Geißbühler legte ein ganz fertiges Projekt vor, die Einrichtung von eidgenössischen Konstruktionswertstätten, für die ein "fettes eidgenössisches Büdget" bestehe und die kein Proletariat, sondern nur "gut bezahlte Arbeiter" bringen würden. Die Versammlung that denn auch sofort

die nothwendigsten Schritte, um in Bern die Sache rasch ins Reine zu bringen.

Unter der Firma Aktiengesellschaft Floretspinnerei Ringwald (Société anonyme Filature de Chappe Ringwald) hat sich mit Sit in Basel eine Aktiengesellschaft gegründet, welche die Fabrikation von Floretseide und verwandten Produkten und den Handel mit diesen Artikeln und speziell die llebernahme und Fortsührung des Geschäftes und der Etablissements der disherigen Gesellschaft "Bölger und Ringwald Nachfolger" bezweckt. Die Gesellschaftsskatuten sind am 20. November 1891 festgestellt worden. Die Gesellschaftist auf unbestimmte Zeit geschlossen. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 2,500,000, eingetheilt in 2500 Aktien von je Fr. 1000. Die Aktien lauten auf den Inhaber.

Der Schweizer. Mobiliarasseffuranz ist burch die Brände in Mehringen und Rebstein nach Abzug der Rückversicherungen ein Schaben von 200,000 Fr. erwachsen. Dessenungeachtet ist bei unrmalem Verlauf des Geschäftsjahres ein Nachschußsbezug nicht zu befürchten.

Gewehrfabritation. Mehrere Fabritanten, welche bie Berftellung von Theilen des neuen Gewehres übernommen hatten, haben dabei schwere Verlufte erlitten; einer hat fein ganges, in zwanzigjähriger Arbeit erworbenes Bermögen ein= gebüßt. Der Grund ift ein doppelter; einmal haben manche die Berftellungskoften zu niebrig bemeffen, bann aber hatten fie erwartet, daß der Bund bei ber Festsetzung der zulässigen Toleranzen nicht so genaue Bestimmungen aufstellen werde, wie er dies thatsächlich im Interesse der Auswechselbarkeit aller Gewehrbestandtheile that und thun mußte. Ginige ber ichwer gesmädigten Fabrikanten petitioniren nunmehr beim Militärdepartement, man möge boch die Preise etwas erhöhen. Das Departement und der Bundesrath werden aber, schreibt man der "National = Zeitung", kaum in den Fall kommen, diese Erhöhung zu bewilligen. Wenn 3. B. ein Fabrikant, ber die Berftellung irgend eines Beftandtheiles um 3 Fr. übernommen, nun aus Billigfeiterudfichten 3 Fr. 50 erhielte, so hatte vielleicht ein anberer Bewerber, ber für ben gleichen Bestandtheil 3 Fr. 50 gefordert, aber wegen bes billigeren Angebotes des erfteren die Lieferung nicht erhalten hatte, Grund, fich zu beklagen, daß er jest benachtheiligt fei. Roch bebenklicher mare aber bie Sache für bie Gibgenoffenichaft. Wird den Reklamationen und Betitionen entsprochen, fo bebeutet bies für den Bund eine Mehrausgabe von 51/2 Milli= onen, b. h. das einzelne Gewehr tame ftatt auf 85-86 Fr. auf etwa 125 Fr. zu ftehen. Es ift von vorneherein flar, baß das Militarbepartement und ber Bundesrath von fich aus eine so tiefgreifende Mägregel nicht anordnen, aber ebensowenig dieselbe ber Bundesversammlung empfehlen fonnen.

Eine Kohlenausstellung, die zirka 400, d. h. alle bestannten Steinkohlensorten der Erde mit Angabe des Preises und Feuerungswerthes umfassen wird, soll mit der im Februar 1892 in Leipzig stattsindenden "internationalen Ausstellung für das Rothe Kreuz, Armeebedarf, Hygiene, Bolkssernährung und Kochkunft" verbunden werden.

Bündhölzchen aus Papier. In Frankreich ist, wie die "Bap. Itg." mittheilt, der Bersuch gemacht worden, Zündshölzchen aus Papier herzustellen. Dieselben sollen ein Mittelsding zwischen den schwedischen und den sogenannten Wachszündhölzchen darstellen und bestehen aus festgewickelten Paspierröllchen, die mit einer Mischung von 4 Theilen Kolophonium, 1 Theil Stearin und 2 Theilen Zinkweiß getränkt werden. Will man fardige Kerzchen erhalten, so nimmt man statt des Zinkweißes eine Anilinfarbe. Nach Hersellung des Körpers werden die Phosphorköpfe in bekannter Weise ans gebracht. Der Hersellungss und Verkaufspreis ist niedriger als bei Wachszündberzen.

Antielementum nennt Gustav Roch in Stuttgart ein neues Dachbebeckungsmaterial, das aus besonders vorgerichteter Leinwand besteht, die mit einer cementartigen, dem Feuer Wiberstand leistenden Masse bestrichen wird. Auch Regen,

Schnee und Frost sollen ihm nichts anhaben können. Der Dachpappe und andern Bedachungen gegenüber soll es ber ersteren im Preis nahe kommen (2 Mark pro Quadratmeter aegen  $1^{1}/_{2}$ ), aber eine längere Dauer haben.

gegen  $1^{1}/_{2}$ ), aber eine längere Dauer haben.

3ur Verbesserung der klimatischen Verhältnisse im unteren Rhonethal genehmigte der Große Rath des Kanstons Waadt ein Projekt, wobei durch Obstbaumpstanzungen und Waldanlagen die Ausdünftungen von Sümpsen, die Versheerungen starker Winde und Hagelschläge gemilbert werden sollen. Dabei soll darauf Rücksicht genommen werden, daß auf zuträglichem Land und den Straßen entlang zahlreiche Obstbäume gepklanzt und an andern Stellen Wälder ansgelegt werden. Von dem Kostenvoranschlag, der auf 63,000 Franken angesetzt wird, übernimmt der Staat 15,750 Fr. oder 25 Prozent.

11m den "Holzwurm" aus Möbeln zu vertreiben, resp. benselben zu tödten, gieße man mittelst eines für die Rähmaschine gebrauchten Oelers Petroleum, Kresolin, Terpentinöl oder Benzin in die Löcher. Sehr sicher soll auch Naphtalin, in Leinöl gelöst, wirken.

Das vierte Lagerhaus der Gotthardbahn in Schwyz soll bis Neujahr unter Dach sein; zirka 40 Zimmerleute und 60 Maurer arbeiten fast Tag und Nacht an der Erreichung dieses Zieles. Mit dem Bau eines fünften Lagerhauses wird voraussichtlich im Frühjahr begonnen.

Die Gemeinde Langenthal hat vorletten Sonntag besichlossen, ein gemeinsames großes, mit den besten und neuesten Einrichtungen versehenes Schlachthaus um die Cumme von 80,000 Fr. in dem dafür güstig gelegenen Wuhrquartier erbauen zu lassen.

Baufriss in Rom. Als traurige Zeugen ber römischen Baufriss erheben sich in den neuen Stadttheilen am Esquislin, im Quartier Ludovisi, in den Prati del Castello und weiter hinaus vor der Stadtmauer zahlreiche unvollendete Häuser. Bis zum ersten oder zweiten Stock ausgesihrt und sogner theilweise schon unter Dach gebracht, aber noch nicht mit Fenstern und Thüren ausgestattet, liegen Hunderte von leeren Wohnhäusern als Ruinen der neuesten Zeit da, eine Unzierde für die Stadt und zugleich eine drohende Gefahr, denn da den Eigenthümern auch zur nothbürftigen Erhaltung das Geld und die Lust in diesen schlechten Zeiten fehlt, so fallen unter dem Einfluß von Wind und Wetter die unsfertigen Bauten immer mehr der Zerstörung anheim.

Submissionsergebnisse. Gemäß erfolgter Begutachtung burch die Aufsichtscommission für das Alsul in Wil wurden die Aufsichtscommission für das Alsul in Wil wurden die zur freien Konkurrenz = Bewerbung ausgeschriebenen Mobiliarlieferungen für die innere Einrichtung des Asplsfolgenden Lieferanten vergeben: Wolldeden an Max Wirth in St. Gallen und Gebrüder Brandenburger in Wil, Leinztücher an J. Kenner, Sohn, in Wil, Jahner-Wick und Käfzumpert in St. Gallen, Federbecken an Karl Lumpert und Koller-Bauer in St. Gallen, Federkssen an Gebrüder Barell und Komp. in Wil, Leinwandanzüge an Kenner, Sohn, in Wil, Bettstellen sammt Aufzugbogen und Seltengitter hiezu an die Firma Suter und Diener in Jürich.

## Der Tresor:Thurm in der Schtweizer. Unionbauf in St. Gallen.

Das neue Geschäftshaus der Schweiz. Unionbank in St. Gallen, das am 21. d. Mts. bezogen wurde und sowohl in architektonischer Gestaltung als nach seiner innern Einrichtung die Perle unter den Bauwerken der Gallusskadt ist, schließt u. A. eine Einrichtung in sich, welche einzig in der Schweiz dasteht, nämlich einen Tresor-Thurm. Diese feuers und die bssichere und bomben feste Schatkammer ist ein Bauwerk für sich, und so gelegen, daß kein vermiethbarer oder nicht von den Bankbureaux aus controllirbarer Raum sich an ihre Wandungen anlehnt, — ein Thurm, der vollständig unabhängig von den übrigen Konstruktionsetheilen des Baues im Bau drinnen steht, also auch nicht